

# Gedicht zum 25-jährigen Bestehen der Bibliothek am 30.11.89

Dieses Gedicht verfasste Herr von Cube zum 25jährigen Bestehen der Bibliothek. Seitdem sind wieder 15 Jahre vergangen. Wie prophetisch Herr von Cube die Zukunft unserer Bibliothek vorausgesehen hat und welche Entwicklungen tatsächlich eingetreten sind, lässt sich vor allem in den letzten Strophen verfolgen. Auf unserem Sommerfest zur Feier des 40. Geburtstages unserer Bibliothek trug v.C. dieses Gedicht einem kleinen Kreis noch einmal vor. Wir von BA haben uns daher entschlossen, es noch einmal in unserer Hauszeitschrift abzdrukken.

## Wolf v. Cube

**O**n-line ist besser als Mikrofiche  
So sprach man vor Jahren am grünen Tisch.  
Man kann viel mehr machen und außerdem  
Ist es auch für die Verbuchung bequem.  
Denn für die wachsenden Ausleihmassen  
kann man Computer jetzt mitschaffen lassen.

Das hört sich gut an, und alle sind froh  
und unsre Benutzer ja sowieso!  
Für wen macht man sonst sich so viele Gedanken?!  
Vorm geistigen Auge der Datenbanken  
unendlicher Zugriff euphorisch entsteht  
Schon ist man der Meinung, das bald alles geht!



Beschlossen-verkündet, man macht sich ans Werk  
man will gleich den Riesen- bloß keinen Zwerg!  
So setzt man KOALA ins Leben hinein  
und baut ihm besondere Finessen mit ein.

Doch der Bär-wie im Leben-zeigt sich voller Tücken  
und was man sich vornimmt, will nicht alles glücken!  
Und so wird der Bär, der einst so beweglich  
zunehmend dicker- dadurch unerträglich.

Er läßt sich Zeit oder stürzt einfach ab  
und hält uns noch mehr so als früher in Trab.  
Und hat er die Orientierung verlorn  
ist gleichzeitig ein anderes Tier uns gebor'n

Wir kannten es schon, wir kannten es lange  
bei Adam und Eva schon gab es - die Schlange!  
Es lebe der Fortschritt- und drum reich an Bildern  
will ich moderne Benutzung jetzt schildern:

Wer da sitzt und muß die Bücher verbuchen  
tut beide Geschöpfe gleichmäßig verfluchen.  
Der Bär ist zu träge, die Schlange zu groß  
Grundgütiger Himmel, was mach ich jetzt bloß?

Die Off-line-Phasen sind deshalb beliebt  
Weils da überhaupt keine Wartezeit gibt!

Der Ausweis war früher noch einfach gewesen-  
man hat ihn mit eigenen Augen gelesen.  
Heut ist das anders- man hat ein Gerät  
das liest nur, was auf dem Magnetstreifen steht!

Verbucher kann das nicht mehr selber erfassen-  
muss jetzt auf dem Bildschirm sichs zeigen lassen!  
Was solls, nimm´s heiter, lass dich nicht stressen-  
doch jetzt hat das Luder den Ausweis "gefressen"!

Er rückt ihn nicht raus, da hilft kein Gebet-  
gottlob haben wir noch ein Austauschgerät!  
Ein Anruf genügt meist, der Techniker rauscht  
herbei und hat es schnell ausgetauscht.

An seinem Platz mit fliegenden Fingern  
bastelt und schraubt er an diesen Dingen  
damit der Benutzer auf seine Karte  
mit der er ausleiht, nicht zu lange warte.

Bei den Verbuchern ist auch sehr beliebt  
der Nutzer, der keine Antwort ihr gibt  
er schmeißt die Bücher nur auf den Tisch  
und bleibt ansonsten so stumm wie ein Fisch  
doch jetzt fliegt sein Leseausweis daher  
ausleihen heißt das- jetzt ist´s nicht mehr schwer.

schwer sind- oh würd´ man uns damit verschonen  
die äußerst vielfältigen Leihkonditionen!

Es ist halt bei diesem Computerkasten  
wie beim Klavier- trifft die richtigen Tasten!

Ich hab jetzt zu lange verbuchen lassen-  
muß bei den andern mich kürzer fassen.  
Und daher komme ich auch sogleich  
zum nächsten der Jobs, dem Buchbereich.

Als erstes zum Rückstellregale eilen  
Heißt´s hier, den Büchern ne Abfuhr erteilen.  
Dann oben und unten, auch auf allen Vieren  
in ihre Standortregale sortieren.

Manch eine(r) denkt sicher bei sich im Stillen  
zwar muß ich hier brav meine Pflicht erfüllen  
doch ich tät all zu gern den mal erwischen  
der immer so Unordnung macht auf den Tischen

Erstrecht würd´ ich schimpfen Juristen die Deppen  
die alles in alle Ecken verschleppen!  
Muß Gelbpunkte suchen, und das nicht zu knapp-  
geht alles von meiner Pause mir ab!

Und abends dann, so will es der Brauch  
hat man´s Regal wieder voll- und die Schnauze auch!

Die Zeit verrinnt, wir sind jetzt schon  
bei der Stelle, die nennt man Reklamation  
Wer Bücher vergißt oder hat sie verloren  
dem zieht man das Fell hier über die Ohren!



Setzt ihn (oder sie) in ´nen weichen Hocker  
und schwätzt, bis das Geld im Portemonnaie locker.  
Ist´s dann soweit, schickt bei jedem Male  
zum zahlen sie/ihn in die Ausleihzentrale.

Ja, streng geht es zu, für den Säumigen schlecht  
denn selten gibt´s hier nur "Gnade vor Recht"!

Bei Externen ist besonders beliebt  
die Ausleihzentrale, wo´s Ausweise gibt  
bei anderen ist sie das nur bedingt  
weil denen meistens das Zahlen dort stinkt!

Manch einer muß es empfindlich schon spüren  
wollte er sich nur exmatrikulieren!  
Der Rechner ist zwar nicht mit Schlaugigkeit  
gesegnet, doch wohl mit Genauigkeit.

Schon mancher Student registrierte betroffen  
das einige Mark sowie Bücher noch offen!  
So dient gleichermaßen dem Wohl und der Qual  
Konstanzern und andern die Ausleihzentral'!

Da sie entlastet und Gelder eintreibt  
Verhältnis zu ihr stets zwiespältig bleibt!

Benutzer bedienen sich oft und auch gerne  
der Stelle, die Bücher besorgt aus der Ferne.  
Sie schafft nicht einseitig, nein, zu dem Zweck  
gibt sie auch unsere Bücher oft weg.

In Zukunft, da geht das noch viel famoser  
man schickt den Leihschein, der meistens rosa  
nicht mehr auf dem Postweg, das ist viel zu lax  
heute bevorzugt man Telefax,

bei dem, was für die Benutzer das Gute  
der Text eintrifft in der gleichen Minute  
bei der Bibliothek,- die- Gewünschtes verschickend  
uns hinreißt zum Ausruf: Das ist ja entzückend!

Es lebe die Telekommunikation!  
doch manchen Haken hat die Sach` schon  
das eine, wir sagen es unumwunden-  
bei Packen und Schicken vergehen noch Stunden

und auch das Bücherauto reist  
im Stau und bis Konstanz recht lange zumeist.  
Kartei und Belastung sind teils manuell-  
und teils im Computer- geht auch nicht so schnell.

Mit Fernleih´ und auch Telefax  
ist´s wie wenn Mutti ruft den Max  
Sie ruft ihn schnell, der Ruf reicht weit  
bis Mäxchen kommt, vergeht viel Zeit!

Drum sind auch in Konstanz sehr viel Bücher da-  
warum in die Ferne- wenn´s Gute so nah...

Bei Freihandaufstellung ist oft das Verfluchte  
dass das Buch nicht da ist, was man grade suchte.  
Doch als Du schon schier zu verzweifeln schienst  
da fällt er dir ein, der Recherchierdienst.

Es geht hier ganz einfach, du füllst einen Schein,  
aus, und der Suchdienst der steigt für dich ein.  
Der wühlt und fragt rum, erforscht und rennt  
hat meistens Erfolg- bis zu achtzig Prozent.

Nicht immer ganz ohne, doch zweifellos schicklich  
Die Hauptsache ist, der Benutzer ist glücklich!  
Für den ist nun mal das Schönste der Welt  
Wenn er das Gesuchte in Händen hält.

Einer, der nichts weiß, ist ohne Zweifel  
ohne die Auskunft ein recht armer Teufel!  
Sie ist´s, die jedem Studenten beibringt  
wie eine Arbeit ihm richtig gelingt.

Meistens die richtige Antwort hat  
sie auch für Fremdlinge aus der Stadt  
die hier im unendlichen Labyrinth  
ohne die Auskunft verloren sind.

Schlägt ihr auch manche der zahlreichen Fragen  
mehr als nur einmal auf ihren Magen  
Solche zum Beispiel: wo ist das Klo?  
Ha`m se ´n Bleistift- und wenn ja- wo?

Könn`se mir nicht mal das Terminal zeigen?  
Sie tun fast alles, viel reden- nie schweigen.

Alle Bereiche, die ich hier beschrieben  
sind vom Computer verschont nicht geblieben.  
Eins muß ich sagen, trotz dieser Taten  
sind wir in Abhängigkeiten geraten!

Vorbei ist´s mit Spitzweg, vorbei mit dem Glück,  
zu diesen Zeiten, da gibt´s kein Zurück!  
Es lebe der Fortschritt, doch ganz unverbrämt  
sag ich´s- bei Ausfall sind wir gelähmt.

Tut der Computer mal nicht richtig schaffen,  
sitzen wir alle da wie die A...nfänger.  
Und ist er schließlich dann ganz abgewürgt  
Null Ahnung, wer sich hinter Nummern verbirgt!

Wieviel wer gelieh`n hat, was er uns schuldet,  
ob er gesperrt ist, oder geduldet,  
wann er gebor`n ist, wo er jetzt wohnt-  
es ist, als lebten wir dann hinterm Mond!

Die Jahre vergingen, wohin sind sie? Wo?  
Begonnen hat alles mal mit dem Sto-  
und wenigen andern, denen wir danken-  
der Sto ist längst fort- da sitzt nun der Franken

Die Jahre vergingen- schon sinds fünfundzwanzig  
viel Neues ergab sich- und Künftiges fand sich!

**(halt-noch nicht! Seien Sie doch nicht so ungedul-  
dig!)**

Ein Stoßseufzer noch, der macht schließlich Luft sich  
Was wird wohl noch möglich, ist die UB erst fuffzig?!  
Vielleicht ist die Uni bis dahin längst platt-  
Weil alles zuhause man abrufbar hat!

Vom Schwebesessel man träge gafft  
zieht mühelos rein, was Wissen schafft  
Vom Multibildschirm- die Wände sind leer  
Bücher und Zeitschriften gibt es nicht mehr

Was man nicht findet, wird bestellt telefonisch  
Die Bücher gibts dann vielleicht elektronisch  
und wenn ich den Postboten auch nicht mehr seh`  
kommt jeder Brief nur noch via PC!?

Ich bin dann Rentner- vielleicht auch betroffen  
daß die Bibliothek vielleicht nicht mehr offen...

# Zwischen Veränderungsnotwendigkeit und Bewahrung

## Friedrich-Eckhard Dahlmann und Dr. Karsten Wilkens zum Wechsel in den Ruhestand

### Klaus Franken

Es ist eher ungewöhnlich, dass mit **einem** Beitrag in „Bibliothek Aktuell“ gleich **zwei** langjährige Kollegen verabschiedet werden. Dies muss seine Gründe haben. Es handelt sich nicht um einen Akt der Rationalisierung der Arbeit des Bibliotheksdirektors, um dies gleich vorweg zu nehmen. Vielmehr liegt ein Grund darin, dass beide zu denjenigen zählen, die 36 Jahre lang, Herr Dahlmann, und 33 Jahre lang, Herr Wilkens, ganz wesentlichen Anteil am Aufbau und

dem Betrieb unserer Bibliothek hatten und nun zeitgleich in den Ruhestand gehen. Ein weiterer Grund ist, dass beide gemeinsam viele Jahre als Abteilungsleiter bzw. Sachgebietsleiter die Standortstelle leiteten, bis 1996 die Standortstelle als selbstständige Abteilung aufgelöst wurde. Beide Kollegen waren über Jahre in der Ausbildung des bibliothekarischen Nachwuchses in allen drei Laufbahnen engagiert. Dies reduzierte sich zu dem Zeitpunkt, als wir uns nicht mehr an der Ausbildung des mittleren Dienstes beteiligten bzw. die Ausbildung des gehobenen von der verwaltungsinternen Ausbildung zur verwaltungsexternen wechselte. Sowohl Herr Wilkens als auch Herr Dahlmann haben einen für unsere Bibliothek nicht untypischen beruflichen Weg zurückgelegt. Herr Dahlmann kam nach der Ausbildung zum gehobenen Dienst und einem kürzeren Einsatz in einer anderen Bibliothek 1968 nach Konstanz. Er begann als Mitarbeiter in der sog. Datenerfassung<sup>1</sup> und wurde später stellvertretender Sachgebietsleiter der Titelaufnahmeabteilung. Danach übernahm er für eine etwas kürzere Zeit die Leitung der Auskunft, bevor er von 1980 bis 1989 den Bereich Fernleihe leitete. 1989 musste er

1 Für Leser, die sich in der Konstanzer Bibliotheksgeschichte nicht auskennen, sei erwähnt, dass Konstanz bereits in dieser Zeit per EDV katalogisierte.